

Presseerklärung zum Verkehrsversuch Ravensberger Straße

Der Aufmarsch der 4 Fraktionsvorsitzenden von SPD, CDU, UWG und Grünen sollte in der Presse Stärke demonstrieren, schliesslich betonen sie, 80% des Rates hinter sich zu haben. In der Bevölkerung sieht dies allerdings ganz anders aus, gefühlt eher, dass 80% gegen ihre Entscheidung sind.

Zusätzlich zu der im Klimaschutzteilkonzept getroffenen Feststellung der beauftragten Planersocietät: „Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Gesamtverkehrsbelastungen im Erhebungsgebiet moderat sind“, greifen die 3 vorgebrachten Hauptargumente nicht.

- 1) Von 830 täglich durchfahrenden PKWs sollen angeblich 2/3 Richtung Engerstrasse oder gar Häger durchfahren. Verschwiegen wird, dass als „durchfahrend“ bereits gezählt wurde, wer nach 100 m die 2. Zählstelle bei „Augenweide“ passierte, also z.B. Bankverein, Spiel Laden oder Arztpraxis Strangmann anfuhr.
- 2) Die vielbeschworene Steigerung der Aufenthaltsqualität kann diese Massnahme ebenfalls nicht erreichen, weil sich dort niemand „aufhalten“ will. Dort gibt es nichts Attraktives, was zum Aufhalten einlädt. Es bleibt eine Durchgangsstrasse, unabhängig von der Mobilitätsart.
- 3) Und zum Klimaschutz trägt diese Sperrung mit erforderlichen Umwegen nun überhaupt nicht bei.

Wenn unpopuläre Entscheidungen getroffen werden, versteckt man sich am liebsten hinter angeblich objektiven Gutachten, woran in diesem Fall insgesamt 3 Planungsbüros aus Dortmund beteiligt sind, die mit Erfahrungen in der gewünschten Richtung und diesbezüglicher PR-Arbeit werben. Diese legen ihre für grössere Städte entwickelte Systematik ohne ausreichende Ortskenntnis auf unsere Kleinstadt. So plante die Planersocietät Fahrradstrassen, ohne zu wissen, dass dort bereits Spielstrassen eingerichtet waren. Auf welcher wackeliger wissenschaftlicher Grundlage hier gearbeitet wird, sieht man auch daran, dass der Beschluss für den Verkehrsversuch auf einer Schätzung nach einer einzigen 4-stündigen Verkehrszählung (14-18.00) an einem einzigen Tag vor 2 Jahren basiert (15.09.2020).

Das derzeit federführende Projektbüro hat es unverzeihlicherweise versäumt, vor der Sperrung die Verkehrsteilnehmer (auch die Autofahrer!) an der Ecke Ravensberger-/Rosenstrasse zu befragen. Stattdessen wurden Fussgänger im Bereich Alter Markt/Eisdiele interviewt. Valide Datensammlung geht anders! Die Online Bürgerbeteiligung ist derzeit auch nicht möglich. Hat man Angst, dass die Facebook-Proteste überschwappen und will sie zunächst auskühlen lassen? Die Gutachterbüros sind als Begleitschutz für diese Massnahme engagiert, sie sind von wissenschaftlicher Objektivität weit entfernt. Schade um das schöne Geld.

Da sind die massenhaften subjektiven Äusserungen auf Facebook oder von dem seit 50 Jahren teilnehmenden Beobachter Hermann Heidenreich („Ich habe Angst“) und auch die 67,7% Einbahnstrassengegner der Werbegemeinschaft-Befragung (800 Teilnehmer) eventuell doch realistischer.

Statt Symbolpolitik mit der Brechstange zu betreiben und den schwer kämpfenden Geschäftsleuten eine Zweiteilung der Stadt zu beschern, wäre es vielleicht sinnvoller, den für ein Jahr geplanten Verkehrsversuch vorzeitig zu beenden. Es ist anzuraten, die Stimmung in der Bevölkerung ernstzunehmen und zunächst weichere Methoden der Verkehrsberuhigung umzusetzen, wie weiter reduzierte Geschwindigkeiten, Bodenwellen etc..

Klimaschutz muss an den Hauptverkehrsstrassen ansetzen, aber dazu fehlt wohl der Mut.

Jürgen Schäfer

Radfahrer und Fussgänger

für die WDGA-Fraktion